

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt allen, die ich für dieses Buch befragen durfte, die ihre Geschichten, Ansichten, mitunter auch Ängste und Sorgen und die Bilder in ihrem Kopf mit mir geteilt haben und mir ihr Vertrauen geliehen haben. Jedes Gespräch war ein wichtiger Beitrag, auf den ich nicht hätte verzichten können. Bedanken will ich mich zudem bei meinen Betreuer*innen Frank Adloff und Renate Liebold für ihre Unterstützung sowie Nadine Metzger für die Begleitung durch die Disputation. Außerdem allen Teilnehmer*innen der Erlanger Oberseminare dafür, dass sie immer wieder und unermüdlich mit mir über Organspende(ausweise) diskutiert haben. Zudem will ich mich bedanken bei Mianna Meskus und allen anderen lieben Kolleg*innen aus Helsinki für ihre ermutigenden und hilfreichen Kommentare im »Totemi« und ihre Gastfreundschaft, die Helsinki zeitweise zu einem zweiten Zuhause gemacht hat. Außerdem bei Anja Jensen für ihre Gastfreundschaft in Kopenhagen und die hilfreichen Hinweise. Und wenn wir bei den verschiedenen Schreiborten sind, möchte ich mich auch bei Rosi Zahn bedanken für die vertrauensvolle Überlassung des »Häuslas«.

Besonders bedanken möchte ich mich zudem bei Henrik Eßler, Marie-Kristin Döbler, Alexander Pyrges und Irmgard Steckdaub-Muller – vielen Dank für eure Zeit, eure kritischen Blicke und hilfreichen Anmerkungen! Außerdem bei Larissa Pfaller und Marie-Therese Feist, die mich durch diese Zeit – vom »Stein der Weisen« bis in die Talsohle des Selbstzweifels und wieder hinaus – begleitet haben und allen lieben Freund*innen und Familienmitgliedern, die für mich da waren. Zuletzt will ich Peter Lintl danken, der die ganze Reise durch alle Vertrags-, Wohn- und Lebenssituationen mitgemacht hat – und trotzdem noch da ist.

Widmen möchte ich das Buch meiner Oma, die vielleicht nicht immer genau wusste, was ich da mache, aber immer ziemlich stolz auf mich war.

